

Wir bauen auf Jugend!

EIN SPIEL FÜR DIE PERSPEKTIVE JUGEND

Unsere Wackeltürmen helfen euch, bei Aktionen/Gesprächen mit Kandidat*innen im Landtagswahlkampf einen einfachen Gesprächseinstieg zu finden und jugendpolitische Themen zu setzen.

Ein paar Worte zum Hintergrund

Der Bau des Wackelturms ist eine Methode, um ein jugendpolitisches Gespräch zu strukturieren. Der Turm symbolisiert dabei die Jugendarbeit. Sie steht solide und ist eine wichtige Säule unserer Gesellschaft. Allerdings gibt es einige Faktoren, die gute Kinder- und Jugendarbeit erschweren.

Bei unserer Kampagne „Perspektive Jugend“ geht es vor allem bei den Stichpunkten „Jugend unterstützen“ und „Jugend ernst nehmen“ auch darum, dass Jugendarbeit als Werkstätte der Demokratie bedarfsgerecht und auskömmlich gefördert wird. Mit dem Wackelturm könnt ihr auf spielerische Weise Hindernisse thematisieren und Lösungen vorschlagen, die bei den Parteien Gehör finden.

Aus diesem Grund liegt das Ziel der Methode nicht darin, dass es eine*n Verlierer*in gibt, der*die den Turm zum Einstürzen bringt. Vielmehr geht es darum, dass die Kinder- und Jugendarbeit unterstützt wird, sodass sie weiterhin wachsen kann. Deshalb werden am Ende des Spiels Steine mit Forderungen an die Politik wieder in den Turm eingebaut, sodass dieser am Ende wieder stabil und wackelfrei steht.

Bringt auch eure eigenen Themen ein! Wenn ihr in eurem Verband ganz spezifische Forderungen an die Kandidat*innen habt, könnt ihr im Vorfeld weitere Steine entweder silbern/grau bzw. kupferfarben/braun oder in der Farbe eurer Wahl einfärben (z.B. bietet sich grün bei Nachhaltigkeitsthemen an) und beschriften.

Wichtig! Benutzt auf jeden Fall die unter „So beschriftet ihr die Steine“ angegebenen Stichworte. Denn das sind wichtige Forderungen der Kampagne „Perspektive Jugend“, die die Mitgliedsverbände des Landesjugendrings gemeinsam beschlossen haben.

Mehr zu unseren Forderungen findet ihr hier: <https://ljrbw.de/perspektive-jugend>.

Vorbereitungen

Ihr bekommt die Wackeltürme „blanco“, müsst also selbst noch Hand anlegen.

Ihr benötigt zusätzlich:

- mindestens zwei verschiedene Farben Sprühlack oder Acrylfarbe, um eure „Argument-Steine“ zu färben – wir haben kupferfarben und silbern genommen,
- einen Stift, um die Steine beschriften zu können.

Färbt zuerst sechs der Spielsteine in einer Farbe ein und sechs weitere in der anderen Farbe und ggf. jeweils weitere in weiteren Farben. Andere Farben sind dann nützlich, wenn ihr noch eigene Themen ansprechen wollt, die sich gut zu einem eigenen Themenkomplex zusammenfassen lassen.

Danach beschriftet ihr die eingefärbten Spielsteine mit den Begriffen auf der jeweils rechten Spalte der Tabelle auf Seite 2 (die Begriffe könnt ihr dort um eigene Themen ergänzen, damit ihr sie für eure Argumentation parat habt).

Kupferfarbene Steine stehen für Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit, silberne Steine stehen für Faktoren, die der Jugendarbeit helfen.

Spielanleitung

ZIEL

Im Prinzip funktioniert das Spiel wie das Jenga-Turm-Spiel. Symbolisch steht der Turm für die Kinder- und Jugendarbeit. Ziel ist es, den Turm so hoch wie möglich zu bauen ohne, dass er einstürzt.

SPIELSTART

Zunächst wird der Turm aufgebaut. Dafür drei Steine nebeneinanderlegen. Die nächste Schicht wird im 90 Grad Winkel gedreht, sodass ein Stein alle darunterliegenden Steine berührt.

Baut die **kupferfarbenen Steine** eher im unteren Drittel des Turmes ein.

Die **silbernen Steine** werden zu Beginn nicht verwendet und bleiben beim Spielleiter.

SPIELABLAUF

Ihr spielt mit dem*der Kandidat*in. Es darf pro Spielzug immer ein beliebiger Spielstein aus irgendeiner Etage gezogen werden, aber niemals von der höchsten. Die Spieler*innen dürfen die Steine vorher vorsichtig abtasten, um die lockeren zu lokalisieren.

Der*die Spieler*in legt den Klotz auf die oberste Etage ab, so dass er wieder rechtwinklig aufliegt. Bleibt der Turm stehen, ist der*die Nächste an der Reihe.

Wenn ein **kupferner Holzklotz** aus dem Turm gezogen wird, liest der*die Spieler*in die Aufschrift laut vor. Dies sind jeweils Punkte, die die Kinder- und Jugendarbeit vor Herausforderungen stellen und somit den ganzen Turm wackelig werden lassen. Wenn also ein kupferner Stein aus dem Turm

gezogen wird, besprecht ihr das Thema mit dem*der Kandidat*in, sodass er*sie weiß, was Kinder- und Jugendarbeit aus eurer Sicht erschwert. Der Stein wird danach beiseitegelegt.

Nun spielt ihr so lange weiter, bis der Turm wackelt. Treibt es nicht auf die Spitze! Der Turm, Symbol für unsere Jugendarbeit, soll auf gar keinen Fall einstürzen!

Wenn der Turm nun sichtbar wankt, kommen die **silbernen Steine** ins Spiel. Auf diesen sind die Forderungen geschrieben, die wir mit unserer Kampagne an die Politik stellen und die zeigen, wie gemeinsam Jugendarbeit verbessert und unterstützt werden kann.

Die Spieler*innen nehmen also abwechselnd einen silbernen Stein und ihr thematisiert die jeweils draufgeschriebene Forderung. Der*die Spieler*in baut den Stein dann vorsichtig in eine Lücke des Turmes ein. Wenn alle silbernen Steine im Turm untergebracht sind, steht der Turm wieder deutlich stabiler und kann wieder wachsen.

Wenn ihr alle Steine verbaut habt, ist das Spiel (für alle ☺) gewonnen.

Noch Fragen?

Unser Kampagnen-Team hilft:

Landesjugendring Baden-Württemberg

Siemensstraße 11, 70469 Stuttgart

Fon: 0711 16447-74 // perspektive-jugend@lrbw.de

So beschriftet ihr die Steine

KUPFERNE/BRAUNE SPIELSTEINE: HINDERNISSE UND HERAUSFORDERUNGEN

Stichwort	Erklärung	Zugehörige Forderung
Verrechtlichung von Jugendarbeit	<p>Vor einem Angebot gilt es viele Verordnungen zu beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hygiene • Datenschutz • Reiserecht • Ausbruchsmanagement • ... • die Tendenz zu noch mehr Verordnungen steigt <p>→ das schreckt ab und nimmt den Spaß</p>	Besseren Rahmen schaffen
Keine Zeit für Ehrenamt	<p>Zeitliche Freiräume für Ehrenamtliche schrumpfen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studienordnungen • Modell der Ganztagschule • Leistungsanforderungen (durch Eltern, die Jugendlichen selbst oder die Gesellschaft) 	Freiräume für Ehrenamt
Mangelnde Anerkennung von Social Skills	<p>Anerkennung wäre z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freistellung für Ehrenamt • Anrechnung des Ehrenamts als Sozialpraktikum • Wertschätzung der Qualifizierungen für's Ehrenamt 	Anerkennung von Ehrenamt
Jugendarbeit als Dienstleister	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeit muss sich „anbieten“ • Kooperationen zwischen Jugendarbeit und Schule finden nicht auf Augenhöhe statt (es braucht z.B. Abstimmung auf Lehrplan) 	Besseren Rahmen schaffen

	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeit wird verzweckt und darf nicht einfach – selbstorganisiert – stattfinden 	
Problematisierung von Jugend	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt wenig Vertrauensvorschuss an Jugend und Jugendarbeit • Jugendarbeit darf keine Fehler machen • Kinder sind süß, Jugendliche stören 	Jugend unterstützen // junge Zivilgesellschaft stärken
Komplexe finanzielle Rahmenbedingungen	<p>Es ist schwierig den Durchblick zu behalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo wird was gefördert • Anträge sind nicht ehrenamtlich-freundlich, sondern für Jugendliche schwer zu verstehen und zu handeln • unterschiedliche Fristen • ständig neue Förderlinien • etc. 	Besseren Rahmen schaffen // Jugendarbeit fördern

Gerne dürft ihr noch mehr Spielsteine mit Herausforderungen für eure Arbeit beschriften. Achtet darauf, dass es sich um Probleme handelt, die auf Landesebene gelöst werden können.

SILBERNE/GRAUE SPIELSTEINE: FORDERUNGEN/GELINGENSAKTOREN

Jugend beteiligen – Jugendbeteiligung verbessern	<p>Nicht nur bei Themen wie Klimaschutz, Altersversorgung, Verschuldung oder Bildung gilt: Junge Menschen sind am stärksten von aktuellen politischen Entscheidungen betroffen, da sie die langfristigen Folgen tragen müssen. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, dass sie daran beteiligt sind. Bisher sind sie aber weitgehend von Wahlen ausgeschlossen und haben nur begrenzt Möglichkeiten, sich wirksam politisch einzubringen. Die Änderung des § 41 a der Gemeindeordnung in Baden-Württemberg 2015 war ein wichtiger erster Schritt, dem aber viele weitere folgen müssen.</p> <p>Von echter Partizipation kann nur dann gesprochen werden, wenn junge Menschen auch die Möglichkeit haben, etwas zu verändern. Dies geschieht dadurch, dass sie an konkreten Beschlüssen mitwirken und es überprüfbare Vereinbarungen</p>
--	---

	<p>gibt, deren Umsetzung von den Kindern und Jugendlichen mitverfolgt werden kann.</p> <p>Das bedeutet, dass Politik und/oder Verwaltung Macht an Kinder und Jugendliche abgeben. Es genügt nicht, „gehört zu werden“.</p>
Besseren Rahmen schaffen – Gute Rahmenbedingungen	<p>Möglichst allen Jugendlichen Teilhabe und Engagement zu ermöglichen, muss ein gemeinsames Ziel unserer Gesellschaft sein. Im Vergleich zu anderen Bundesländern muss Baden-Württemberg, das selbsternannte Ehrenamtsland, bei der Förderung der Jugendarbeit nachlegen.</p>
Anerkennung von Ehrenamt	<p>Das Ehrenamt impliziert in non-formalen und informellen Bildungsprozessen das Erwerben von „soft skills“. Das sind Fähigkeiten, die sich auch auf alle anderen Lebensbereiche wie z. B. Arbeit oder Studium auswirken. Hinzu kommt, dass wer als junger Mensch ehrenamtlich aktiv war, es im späteren Lebensalter mit großer Wahrscheinlichkeit weiterhin sein wird und sich damit gesellschaftlich engagiert.</p> <p>Bislang gibt es keine verbindlichen Regelungen, wie das freiwillige Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen von Schule, Ausbildung und Studium anerkannt wird.</p>
Junge Zivilgesellschaft stärken	<p>Für den US-amerikanischen Philosophen und Pädagogen John Dewey ist Demokratie nicht nur eine Regierungsform, sondern hauptsächlich eine Form des Zusammenlebens. Dewey zufolge lernen junge Menschen die für das soziale Leben benötigen Kompetenzen, Gewohnheiten und Normen nicht als Menge von Wissenssätzen, sondern durch praktische Beteiligung in ihrer sozialen Umwelt.</p> <p>Mit ihren Prinzipien der <i>Freiwilligkeit, Partizipation, Selbstorganisation</i> und <i>Werteorientierung</i> ist die Kinder- und Jugendarbeit ein idealer Rahmen, in dem junge Menschen praktische Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Wertekoordinaten machen. In einer Umgebung, die Demokratie als Form des Zusammenlebens vorlebt und die junge Menschen als vollwertige Mitglieder dieser</p>

	<p>Gesellschaft ernst nimmt, erleben und erlernen sie demokratische Spielregeln.</p> <p>Junge Menschen können so ihre Lebenswelt in demokratischen Prozessen (mit-)gestalten. Gleichzeitig können sie auf Basis dieser Erfahrung Impulsgeber für die gesamte Gesellschaft sein.</p>
Jugendringe stärken	<p>Jugendringe sind Teil der Jugendarbeitslandschaft und Kooperationspartner kommunaler Jugendarbeit - nicht Konkurrenz. Sie können spezifische Aktivitäten übernehmen, die im Bereich kommunaler Jugendförderung, Engagementförderung oder auch Veranstaltungs- und Projektwesen angesiedelt sind.</p> <p>Es zahlt sich aus, freie Träger und insbesondere Jugendringe zu fördern. Selbstbestimmte Jugendorganisationen als Teil der Zivilgesellschaft leisten einen wichtigen und notwendigen Beitrag zur politischen Beteiligung junger Menschen und als soziale Infrastruktur für junge Menschen in der Kommune.</p>
Wahlalter senken	<p>An den Durchschnittswähler*innen hängt auch das durchschnittliche Parteiprogramm. Die Bundesrepublik Deutschland feierte 2019 ihr 70-Jähriges Bestehen und ist damit in derselben Altersgruppe wie ein großer Teil ihrer Wahlberechtigten. Auch in Baden-Württemberg werden die Wähler*innen immer älter. Laut statistischem Landesamt sind mehr als ein Drittel der Wahlberechtigten über 60. In zehn Jahren werden es fast die Hälfte sein.</p> <p>Sei es der Klimawandel oder Digitalisierung: Bewegungen wie Fridays for Future oder auch seinerzeit die neu gegründete Piratenpartei machen deutlich, dass unsere Demokratie Nachholbedarf an Themen hat, die vor allem Jugendliche und junge Erwachsene beschäftigen.</p>